

### 1 Stadt & Verkehr

#### 1.1 → **Lücken bebauen, statt neue Flächen auszuweisen.**

Städtebauliches Wachstum ist kein Selbstzweck – zumal dann, wenn wie bei uns die Flächen knapp werden. Bei der Planung neuer Stadtteile ist stets zu prüfen, was und wie viel sinnvoll ist. In jedem Fall gilt es, die bestehenden Grünzüge zu erhalten und wenn möglich neue zu schaffen. Außerdem dürfen Pannen wie kürzlich das „vorausseilende Abholzen“ der Bäume an der Glems (Schlossmühle) nicht mehr passieren. Städtisches Grün ist ein höheres Gut als bequeme Verwaltungsabläufe.

#### 1.2 → **Kein zweiter Autobahnanschluss.**

Ein zweiter Anschluss würde zusätzlichen Verkehr schaffen und einen hohen Opfer an jetzt noch grünen Flächen erfordern. Wir sagen nein – lieber Maislabyrinth als Asphalttschungel!

#### 1.3 → **Öffentlichen Nahverkehr fördern.**

Sofern das Bahnhofsgelände umgestaltet wird, müssen vor allem auf der Nordseite – Richtung Stadtzentrum – genügend P+R-Parkplätze geschaffen werden. Dies ist die Seite, von wo auch die Fahrgäste aus den Teilorten kommen. Bei der Planung gilt es auf Erweiterungsmöglichkeiten zu achten, um eine Entwicklung hin zu mehr Bahnbenutzern zu unterstützen. Wünschenswert wären mehr geschützte Fahrradstellplätze, ferner ein Standort für einen Fahrrad-Service und Verkauf.

#### 1.4 → **Radfahren unterstützen.**

Situation der Radfahrer verbessern, Gefahrenpunkte beseitigen, Wegenetz und Beschilderung systematisch ausbauen (beispielsweise Radweg Richtung Weilimdorf).

#### 1.5 → **Umweltfreundliche Autos fördern.**

Klimapass für Neuwagen in Autohäusern, entsprechend dem Tübinger Modell, für den ganzen Raum Ditzingen-Gerlingen-Leonberg in Zusammenarbeit mit den Händlern. Auf freiwilliger Basis kennzeichnen die Neuwagen-Anbieter ihre ausgestellten Fahrzeuge mit einem Klimapass, der aufgrund seiner Farbgebung eine leichte Identifizierung hinsichtlich der Umweltfreundlichkeit ermöglicht. Ein ähnliches System funktioniert beispielsweise bei Kühlschränken bereits gut.

→ → Weitere Informationen:

Tübinger Klimapass für Neufahrzeuge – Autohäuser kennzeichnen ihre Neufahrzeuge, [http://www.tuebingen.de/18039\\_24765.html](http://www.tuebingen.de/18039_24765.html)

#### 1.6 → **Umweltfreundliche städtische Flotte.**

Ditzingen sollte den städtischen Busverkehr und den städtischen Fuhrpark so rasch wie möglich auf umweltfreundliche Antriebstechniken umstellen: Busse und PKW mit Erdgasantrieb, PKW mit Elektro- oder Hybrid-Antrieb, beispielsweise für die Sozialstation. Die ideale Kombination zu diesen Antriebstechniken wäre eine Erdgastankstelle vor Ort und der Zukauf von Strom aus regenerativen Quellen. Eine umweltfreundliche städtische

Fahrzeugflotte würde unsere Stadtluft ebenso verbessern wie die lokale CO<sub>2</sub>-Bilanz – und hätte zudem eine Signalwirkung auf die privaten Verkehrsteilnehmer.

### 1.7 → **Verkehr beruhigen.**

Wir fordern für die Autobahn im Ditzinger Streckenabschnitt ein nächtliches **Tempolimit** von 100 km/h, um den Lärmpegel zu senken. Der erste Schritt muss ein Antrag der Stadt Ditzingen beim Regierungspräsidium sein.

Durch den stetigen Anstieg der Lärmbelastung hat sich der Schutz der Bevölkerung vor Lärm zu einem der wichtigsten Handlungsfelder im kommunalen Umweltschutz entwickelt. Eine erste Stufe der Lärmkartierung für Ditzingen liegt vor. Nun müssen mit einem **Lärmaktionsplan** Maßnahmen zur Verbesserung der Lärmsituation herbeigeführt werden. Daran sind auch die Bürger beteiligt (siehe Freiburger Modell).

Ein weiterer Vorschlag: An Sonn- und Feiertagen könnte die Stadt Ditzingen im gesamten Stadtgebiet eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h vorschreiben.

## 2 **Energie & Umwelt**

### 2.1 → **Sauberes Wasser.**

Wir fordern die **Sanierung der Kläranlage nach der EU-Richtlinie**. Die Ditzinger Bürger bekommen damit nicht nur saubereres Wasser. Auch finanziell fahren wir langfristig besser. Am teuersten wäre es, die Kläranlage jetzt auf niedrigem Niveau zu sanieren, wenn wir sie in 10 Jahren dann doch auf den EU-Standard bringen müssen.

Sauberes Wasser heißt außerdem, die **Glems** weiter zu sanieren.

### 2.2 → **Lokale CO<sub>2</sub>-Politik.**

Ausgewählte städtische Gebäude energietechnisch auf neuen Stand bringen, auch als Vorbildfunktion und Anregung für die Bürger. Regenerative Energiequellen, insbesondere Sonnenenergie, müssen besser als bisher genutzt werden. Die Beispiele für erfolgreiche Energietechnik sollten auf Ditzingen.de und in weiteren Medien veröffentlicht werden. Damit gibt die Stadt Anstöße für ökologische Maßnahmen an Privatgebäuden.

### 2.3 → **Die letzten Streuobstwiesen erhalten.**

Sinnvolle Maßnahme: Eine Baumkartierung erstellen, die auch die Obstwiesen enthält. Je mehr verlässliche Informationen es gibt, desto besser lassen sich die Baumbestände schützen.

### 2.4 → **Freiflächen zwischen Ortsteilen sichern.**

Je mehr der städtische Ballungsraum wächst, desto wertvoller wird, was noch übrig ist von der Natur: freie Felder und freie Flächen.

### 2.5 → **Nachhaltige Beschaffungspolitik.**

Was die Stadt Ditzingen kauft, muss einem Katalog ökologischer Anforderungen entsprechen. Dazu gehören regenerative Energien ebenso wie Baumaterial (Naturstein)

oder Bürozubehör, das einen energieeffizienten und umweltschonenden Betrieb der städtischen Verwaltung erlaubt. Konkrete Beispiele:

→ Die Stadt Ditzingen soll nur noch **Öko-Strom** kaufen. Bei den anstehenden Neuverhandlungen ist die ökologische Erzeugung als Kriterium mit aufzunehmen. Die Stadt soll nur noch **energiesparende Geräte** (etwa Bürogeräte) kaufen. Künftige Ausschreibungen sollen Energiestandards und ökologische Standards mit aufnehmen.

→ Die Stadt Ditzingen soll nur noch Waren kaufen, die der ILO-Norm 182 genügen – die also **ohne Kinderarbeit oder Zwangsarbeit hergestellt** sind, die **fair gehandelt** wurden etc. Bundesweit haben bereits 118 Städte und Gemeinden einen solchen Beschluss gefasst (Stand 2008). Dies betrifft beispielsweise Natursteine für öffentliche Anlagen und städtische Gebäude.

→ → Weitere Informationen:

International Labour Organization (ILO), Vertretung in Berlin,  
<http://www.ilo.org/public/german/region/eurpro/bonn/index.htm>

### **3 Jugend und Soziales**

#### **3.1 → Schulsozialarbeit ausbauen.**

Die Schulsozialarbeit muss weiter gestärkt werden. Es gilt, Schwierigkeiten frühzeitig und mit ausreichenden Mitteln anzupacken.

#### **3.2 → Suchtprävention stärken.**

Bewusstsein schaffen, parallel für gesündere Ernährung werben.

#### **3.3 → Alkohol-Missbrauch eindämmen.**

Als einfaches Mittel bietet sich an, ein Uhrzeit-gekoppeltes Verkaufsverbot für Alkohol einzuführen. Orientieren können wir uns dabei an dem sehr erfolgreichen Freiburger Modell (Freitag bis Sonntag jeweils 22:00 Uhr bis 6:00 Uhr).

→ → Weitere Informationen:

<http://www.freiburg.de>, Suchbegriff „Alkoholverbot“, Pressemitteilung

### **4 Kultur und Bildung**

#### **4.1 → Schulentwicklung zukunftssicher gestalten.**

Schule von morgen braucht neues Engagement. Die Stadt soll angemessen investieren, ohne einer Ideologie zu folgen (Gesamtschule als Allheilmittel etc.). Pragmatischer Ausbau nach Augenmaß muss im Vordergrund stehen. Das geplante Schulzentrum mit über 2.000 Schülern und hohem Anteil an umgewidmeten Räumen (gestern Gymnasium, morgen Grundschule) ist teuer, schafft neue schulische Probleme und zerstört die Glemsaue als grüne Lunge. Die Stadtverwaltung sollte vorurteilsfrei andere Lösungen prüfen – beispielsweise das Wilhelmschulgelände als pädagogisch und wirtschaftlich günstigen Standort für eine neue Gesamt-Grundschule.



### 4.2 → **Pädagogische Projekte fördern.**

Insbesondere naturkundliche pädagogische Projekte anregen und unterstützen. So sollten Waldtage oder -wochen für Schulen und Kindergärten mehr gefördert werden. Ein effizienter Beitrag dafür könnte ein für Schulklassen ermäßigtes oder kostenfreies Busticket nach Schöckingen sein.

→ → → *Anregungen? Fragen? Schreiben Sie uns: [info@gl-ditzingen.de](mailto:info@gl-ditzingen.de)!* ← ← ←